

.....Gießener..... Ausgabe 2/2011

Senioren-Journal

interessant
informativ
initiativ



Aus dem Inhalt:

Eine Clownin
im Hospiz

Seite 4/5

Erinnerungen an
das »Wanderkäppi«

Seite 6/7

Hobby- und
Wissensbörse

Seite 8/9

Fragebogen
»Älter werden in Gießen«

Seite 12

Sonderbeilage der GIESSENER ALLGEMEINEN ZEITUNG vom 11. 6. 2011
in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Gießen

»Es ist immer schön, wenn Rosalinde da ist«

Clownin zu Besuch im Hospiz Emmaus – Heitere Leichtigkeit tut gut – Willkommener Gast

»Wollen wir heute wieder singen, Rosalinde?«, fragt der Besucher und strahlt sie an, die bunt geschminkte zierliche Frau mit den Pfeifenputzern im Haar, dem Blümchenrock und den zu großen Schlappen. »Nee«, sagt die Clownin, »heute machen wir Musik«. »Komm, hilf mir mal«. Mit viel Tamtam und Gelächter wird Rosalindes Akkordeon ausgepackt, und Töchter, Schwiegersohn und Rosalinde spielen am Bett der alten Dame eine kleine Melodie. »Es ist immer schön, wenn Rosalinde da ist. Wir finden das großartig«, sagen die Angehörigen einhellig. Sie besuchen ihre Mutter im Hospiz Emmaus in Wetzlar und begrüßen diese Abwechslung sehr.

Eine Clownin im Hospiz?

Ein Clown im Hospiz? Das ist eine Kombination, die nicht nur Außenstehenden zunächst befremdlich erscheint. Schließlich kommen hierher Menschen, die nicht mehr lange leben werden. Es ist ein Ort des Schmerzes, des Abschieds und der Trauer. Aber es ist auch ein Ort, an dem intensiv gelebt wird, hier wird auch gelacht, gefeiert und gespielt. Und dennoch: »Unser Team war anfangs selbst skeptisch«, sagt Monika Stumpf, Pflegedienstleiterin und stellvertretende Hospizleiterin. Als die Mitarbeiter von der Idee hörten, reagierten sie zurückhaltend. Doch dann besuchte Rosalinde eine Teamsitzung, und die Meinung änderte sich.

Die Mitarbeiter, selbst auch oft belastet durch ihre schwere Aufgabe, spürten, dass die heitere Leichtigkeit der Clownin ihnen gut tat. Das könnte, so überlegten sie, auch den Bewohnern und deren Angehörigen so ergehen. Und richtig. Inzwischen kommt Birgit Kurz alias Rosalinde seit drei Jahren jeden zweiten Mittwoch ins Hospiz – freudig erwartet und willkommen geheißen von Mitarbeitern, Bewohnern und Familien. Ebenso ergeht ihr es auf der Palliativstation einer Limburger Klinik, in der sie ebenfalls regelmäßig zu Gast ist. Die Diplompädagogin Birgit Kurz leitet seit vielen Jahren



»Komm, wir machen Musik«. Rosalinde hat ihr Akkordeon mitgebracht und spielt eine kleine Melodie. Die alte Dame und ihre Besucher freuen sich immer über den Besuch der Clownin. (Foto: Schepp)

den ambulanten Hospizdienst und die Trauerbegleitung des Caritasverbandes Gießen. Sie absolvierte zusätzlich eine Ausbildung zur Clownin für das Gesundheitswesen, weil ihr diese Figur einen ganz neuen Zugang zu den Menschen erlaubt. »Ich kann meine Lebensfreude zum Ausdruck bringen und aktiviere auf diese Weise auch die Lebensfreude der anderen.«

Jeder Besuch ist anders

Wenn sie als Rosalinde zu den Menschen geht, dann ist sie durch und durch Rosalinde, jenes bunte, pfliffige, liebenswerte und fröhliche Wesen, mit dem man schmunzeln, laut lachen oder Quatsch machen kann. Oder sie ist eine ruhige, zurückhaltende Rosalinde, die eine Weile zuhört oder einfach nur da ist. Jeder Besuch ist anders, jeder Besuch ist neu und auch für die Clownin selbst eine kleine Entdeckungsreise. Sie schlüpft in keine Rolle, aus der hin und wieder Birgit Kurz hervorlugt, sondern mit der Kostümierung vollzieht sich eine

komplette Wandlung zu Rosalinde. »Ohne diese Authentizität wäre ich nicht überzeugend«, weiß die Pädagogin.

Liebe zum Menschen ist die Quelle

Psychologen und Kommunikationswissenschaftler sind der festen Überzeugung, dass Lachen helfen und heilen kann. Beim Lachen werden Glückshormone ausgeschüttet und der Körper beim Aufbau eines guten Immunsystems unterstützt. Der Clown hat Sinn für Unsinn und setzt seinen Humor gegen Langeweile und Einsamkeit ein. Er bringt Freude, macht Mut und nimmt Angst. »Die Quelle, aus der der Clown schöpft, ist die Liebe zum Menschen«, sagt der Amerikaner Patch Adams, der als Begründer des »therapeutischen Humors« gilt. (Sein Leben war das Vorbild für den Kinofilm »Patch Adams« mit Robin Williams in der Titelrolle.)

Selbstverständlich bekommen im Haus Emmaus nur diejenigen Be-

such von der Clownin, die dies auch wünschen. Bevor sich Rosalinde auf den Weg in die Zimmer macht, bekommt sie von den Mitarbeitern eine kurze Information über die Krankheit, den Gesundheitszustand und andere Details, die den Betreuern wichtig erscheinen.

Respekt wird stets gewahrt

Dann macht die Clownin ihre Runde. »Ich bin Rosalinde. Darf ich hereinkommen?«, fragt sie stets. Zu den Grundsätzen ihres Berufsethos gehört der Respekt vor den Menschen und die Wahrung ihrer Würde. Späße geschehen niemals auf Kosten anderer, niemand darf sich durch den Schabernack der Clownin unsicher oder unwohl fühlen. »Rosalinde ist lustig, aber niemals lächerlich, und es wird auch niemand der Lächerlichkeit preisgegeben, formuliert es eine Pflegefachkraft.

Reise in eine andere Welt

Wer sich auf Rosalindes Spiel einlässt, vergisst für Momente Trauer und Angst. Von Angehörigen fällt eine Last ab, wenn sie sich trauen, einfach mal wieder zu lachen. Eine große Hilfe ist Rosalinde auch für Kinder, die im Hospiz zu Gast sind, weil Opa oder Oma im Sterben liegt oder weil Vater oder Mutter die letzten Wochen hier verbringt. Oft wagen sie es zunächst nicht, mit Rosalinde zu spielen, doch häufig gelingt es ihr, die Kinder für eine kurze Zeit in eine andere, in eine heitere Welt zu entführen.

Rosalinde ist keine Clowndoktorin im Arztkittel, die die Angst vor der sterilen Welt der Medizin nehmen will, und sie ist auch kein Pausenclown, der um der Gags willen spielt. Wenn Rosalinde ein Zimmer betritt, erfasst sie zunächst einmal in Sekundenschnelle Stimmungen und Befindlichkeiten und tastet sich dann behutsam vor.

Die kunterbunte Rosalinde, die mit prall gefüllter Tasche und Akkordeonkoffer auf der Matte steht, ist mal wuselige Hausfrau, die mit Staubwedel und Lappen zu hantieren weiß, mal freche Göre mit lauter komischen Einfällen, und mal ist sie klassische Clownin, die mit ihren Lebensweisheiten überrascht. Und immer kommt es darauf an, in Kontakt miteinander zu kommen, zu berühren – und wenn es nur für Augenblicke ist. **Christine Steines**